

Dieses Buch ist eine Ergänzung des Kapitels „Red Flags“ zum Hauptwerk „DAS GESCHENK DES SCHMERZES – Trauma durch narzisstischen Missbrauch und toxische Beziehungen verstehen, annehmen, heilen“.

Wenn es um sexualisierte Gewalt und Frauenfeindlichkeit geht, rückt ein unbequemes gesellschaftliches Systemproblem in den Fokus: patriarchale Machtstrukturen, tradierte Geschlechterrollen und tief verankerte soziale Prägungen. Dieses durchaus komplexe Thema ist unangenehm. Es betrifft nicht nur „die anderen“, sondern JEDEN VON UNS – die gesamte Gesellschaft – und damit auch das eigene Umfeld, die eigene Haltung und das eigene Selbstbild.

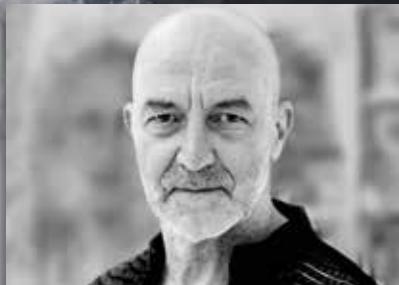
Dieses Buch soll dazu beitragen, Licht in das abgrundtiefe Dunkel eines Schattens zu bringen – eines düsteren Schattens, in dem vor allem Kinder und Frauen tagtäglich Gewalt ausgeliefert sind, zum Schweigen gebracht werden, um ihr Überleben kämpfen und denen oft kein Gehör geschenkt oder nicht geglaubt wird. Es soll all jenen eine Stimme geben, die nie eine hatten.

Boris Pikula verfügt über mehr als zwei Jahrzehnte internationale Erfahrung als professioneller Musiker und Soundengineer. Seit 1999 lebt der Autor in München und hat sich dort als Mental- und Life Coach, Heilpraktiker für Psychotherapie, EMDR Therapeut und Fitnesstrainer etabliert.

Seine Arbeitsweise zeichnet sich durch Unkonventionalität, Pragmatismus und Lösungsorientierung aus, was ihn von herkömmlichen Ansätzen abhebt.

Sein Fachwissen gründet nicht nur auf erstklassigen Fort- und Weiterbildungen, sondern ebenso auf jahrelanger Arbeit mit Menschen sowie vor allem auf persönlichen Erfahrungen.

Mit Schwerpunkten im Bereich Trauma und Missbrauch, Leadership sowie Persönlichkeitsentwicklung erstreckt sich sein Wirkungsfeld über den gesamten deutschsprachigen Raum und darüber hinaus weltweit.



www.borispikula.com

ISBN: 9783696396015



9 783696 396015

5,99 €

RED FLAG SEXKAUF

Frauenfeindlichkeit und Entmenschlichung



BORIS PIKULA

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß §44b UrhG („Text und Data Mining“) zu gewinnen, ist untersagt.

Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Autors unzulässig.

© 2026 Boris Pikula
www.borispikula.com

Lektorat: Laura Meyer-Höper

Buchumschlag Design: Uschi Mueller, u•design 7 und Boris Pikula

Satz & Layout: Uschi Mueller, u•design 7

Motiv Buchumschlag: Gottfried Helnwein, Murmur of the Innocents 4, © VG Bild-Kunst, Bonn 2024

Foto Autor: Leo Konopizki

Jacke Foto Autor: von Anton Leather, NY

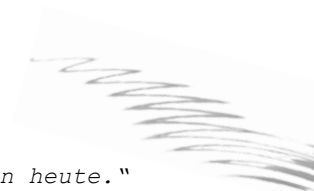
Verlag: BoD · Books on Demand GmbH, Überseering 33, 22297 Hamburg, bod@bod.de

Druck: Libri Plureos GmbH, Friedensallee 273, 22763 Hamburg

ISBN: 9783696396015

**Gewidmet allen Opfern von sexueller Gewalt, Menschenhandel
und Zwangsprostitution.**

*„Im Schmerz von gestern liegt die Kraft von heute.“
– Paulo Coelho, Handbuch des Kriegers des Lichts*





Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Nicht alle Männer	11
Frauenfeindlichkeit – wenn Abwertung, Kontrolle und Gewalt System haben	16
Frauenfeindlichkeit in Beziehungen	17
Das Mindset der Entmenschlichung	20
Digitale Gewalt gegen Frauen	21
Cybergrooming	22
Sextortion	22
Missbräuchliches Sexting	22
Digitale Gewalt durch Deepfakes	23
Die Loverboy-Methode: Vermeintliche Liebe, die der Ausbeutung dient	25
Gruppenvergewaltigungen	27
Femizide	28
Freierportale – digitale Schauplätze weiblicher Entmenschlichung	30
Red Flags – in a Nutshell	32
Promiskuität und Sexkauf	35
Nachwort	49
Danksagung	57
Echoes Of Trauma	58

Vorwort

Dieses Buch ist eine Ergänzung des Kapitels „Red Flags“ des Hauptwerks **„DAS GESCHENK DES SCHMERZES – Trauma durch narzisstischen Missbrauch und toxische Beziehungen verstehen, annehmen, heilen“**.

Aufgrund der Komplexität und Brisanz des Themas „Sexkauf“ hätte es den Rahmen des Buches gesprengt und hat somit hier den Raum und die Aufmerksamkeit bekommen, die dieses düstere Kapitel verdient.

Wenn es um sexualisierte Gewalt und Frauenfeindlichkeit geht, rückt ein unbequemes gesellschaftliches Systemproblem in den Fokus: patriarchale Machtstrukturen, tradierte Geschlechterrollen und tief verankerte soziale Prägungen. Dieses durchaus komplexe Thema ist unangenehm. Es betrifft nicht nur „die anderen“, sondern JEDEN VON UNS – die gesamte Gesellschaft – und damit auch das eigene Umfeld, die eigene Haltung und das eigene Selbstbild.

Ich hoffe, mit diesem Buch mehr Licht in dieses abgrundtiefe Dunkel eines Schattens inmitten der Gesellschaft zu bringen, in dem viele Menschen, darunter vor allem Kinder und Frauen, tagtäglich Opfer von Gewalt ausgeliefert sind – Kinder und Frauen, die mundtot gemacht werden, kämpfen, um zu überleben, denen kein Gehör geschenkt oder nicht geglaubt wird. Schweigen und Wegschauen helfen niemandem, außer jenen, die dadurch einen Vorteil haben.

Triggerwarnung: Der in diesem Buch vorkommende Erfahrungsbericht enthält Darstellungen von Missbrauch, Gewalt und anderen traumatischen Ereignissen. Alle Namen und Identitäten wurden geändert, um die Anonymität zu wahren. Ähnlichkeiten mit realen Personen sind rein zufällig.

Der besseren Lesbarkeit halber wird durchgehend die männliche Form verwendet.

München, im März 2026
Boris Pikula

Nicht alle Männer..

Ende der Siebziger, Anfang der 80er – ich war ein Teenager. Oft hatte ich mich unter meinesgleichen gewundert, wie abwertend schon damals in dem Alter über Frauen gesprochen wurde. Jungs betrachteten es als Trophäe, wenn sie eine Frau ins Bett bekommen hatten, und sprachen dann anschließend von ihnen als „Schlampen“. Ich sagte oft: *„Warum sprecht ihr so schlecht über sie? Sie tun euch doch Gutes – warum bezeichnet ihr sie so?“* Ich habe es nie verstanden. Manchmal dachte ich, ich sei verkehrt, denn um ein Mann zu sein, dazuzugehören und nicht als „Weiberheld“ verspottet zu werden, musste man offensichtlich abwertend über Frauen reden. Es galt als „chic“ und männlich, so zu sein. Doch für mich hat es sich nicht richtig angefühlt.

Die Weichen, eine frauenfeindliche Einstellung zu entwickeln, stellen sich meist schon sehr früh. Der Spruch *„Beschützt nicht eure Töchter, sondern erzieht eure Söhne“* hat also durchaus seine Berechtigung.

In späteren Jahren fing ich an, Freunde in meinem Umfeld auf ihre abwertende Haltung gegenüber Frauen anzusprechen, wenn es dazu kam, und sie darauf aufmerksam zu machen, dass ich diese Einstellung nicht vertrete. *„Stell dich nicht so an, das ist doch nur Spaß“, oder „was bist du denn für ein Weichei!“ oder „Sie ist nun einmal eine Fotze“, „alles Schlampen...“, „Loch ist Loch!“* kam da manchmal zurück. Sind wir nicht alle mal Fotzen und Schlampen? Auch Frauen haben manchmal Männerwitze gemacht und abfällig über einen Kerl gesprochen. Wir alle standen schon im Glashaus und haben eifrig mit Steinen geworfen. Wir alle sind manchmal blind gegenüber unseren eigenen Schatten. Wir alle haben schon mal verächtliche Bemerkungen gemacht, die vielleicht einen anderen Menschen verletzt haben. Der Unterschied liegt jedoch in der generellen Grundeinstellung – einer Grundeinstellung, die jemanden zu einem Täter werden lässt, der die Entscheidung trifft, andere Menschen zu verletzen, ohne Reue und Schuldempfinden. Ohne aufrichtig und empathisch um Verzeihung zu bitten und diese Bitte durch sein Handeln zu unterstreichen. Auch heute halte ich keine Kontakte zu Männern oder Frauen, die eine abwertende Grundeinstellung pflegen, egal des Geschlechts. Ich möchte diese Einstellung nicht in meinem Umfeld. Es ist eine Entscheidung, Frauenfeindlichkeit zu vertreten und herablassend über Frauen zu reden. Es ist eine Entscheidung, Frauen als Ware anzusehen. Es ist eine Entscheidung, zu vergewaltigen. Es ist eine Entscheidung, Kinder zu missbrauchen. Es ist eine Entscheidung, *Deepfakes* zu erstellen, um Existenzen zu zerstören.

Es ist eine Entscheidung, Menschen Gewalt anzutun oder sie gar zu töten. Es ist eine Entscheidung, jemanden in den Tod zu treiben. Und Entscheidungen haben Konsequenzen – außer, die Täter genießen Täterschutz und die Opfer sind in Beweisschuld – wie es aktuell hierzulande oftmals leider noch der Fall ist.

Obwohl die künstliche Intelligenz noch am Anfang steht und mit rasender Geschwindigkeit voranschreitet, hat sie bereits einen bedenklich großen Einfluss auf sämtliche Bereiche unseres Lebens – darunter auch auf Partnerschaft und Beziehungen – auf das Verhältnis zwischen Mann und Frau.

Datingplattformen bieten bereits als Alternative zu realen Profilen den Kontakt mit einer KI-Bekanntschafft an. Weiterhin gibt es Apps, die sich gezielt an Jugendliche richten, mit denen sie Freundschaften mit KI-Figuren eingehen, sich über Sorgen austauschen, Spiele spielen, angeblich Selbstfürsorge lernen und ihre Einsamkeit ausfüllen können 1).

Darüber hinaus gibt es weitere Apps, wie z. B. die KI-Auszieh-App *Clothoff* („Kleidung runter“), mit der man Menschen auf Fotos nackt darstellen kann, oder *Candy AI*, die ebenfalls mit dem Erstellen einer KI-Freundin wirbt, die „bereit ist, deine Befehle auszuführen“ und sich ganz nach den Wünschen des Benutzers anpassen lässt – vom Aussehen, Alter und der Kleidung bis hin zu Rollenspielen aller Art oder zum „Daddy-Dominant“-Kink. Diese virtuelle Freundin steht 24/7 zur Verfügung und macht „keine Dramen – so wie reale Frauen“. Und die App *AI Porn* stellt das Bild der „idealen“ Frau folgendermaßen dar: „Customize your slut. If you can dream her, you can fuck her. Any dreamy fantasy becomes sexy reality. Choose your slut.“

Wie die langfristigen psychischen und gesellschaftlichen Folgen einer unverantwortlichen Nutzung aussehen, lässt sich nur mit Schrecken erahnen – vor allem bei jungen Menschen. Eine 2025 am MIT Media Lab durchgeführte Studie hat ergeben, dass mit zunehmender externer KI-Unterstützung die neuronalen Netzwerke im Gehirn weniger aktiviert werden, die für selbstständiges Denken, Reflexionsvermögen und Kreativität eine Rolle spielen 2).

Die Gefahr, eine Abhängigkeit zu entwickeln, die reale Beziehungen – und damit eine reale Auseinandersetzung mit sich selbst und anderen Menschen – ersetzt, ist sehr hoch. Langfristig kann dies zu sozialer Unsicherheit, Isolation und Rückzug führen, aber auch zu einem verzerrten und pathologischen Mann-Frau-Bild und zu einem äußerst fraglichen Verhältnis zu Sex und Intimität. Weiterhin kann es Egozentriertheit fördern, da die Fähigkeit im Umgang mit Widerspruch, Konflikten und Unvorhersehbarkeit nicht ausreichend entwickelt wird, ebenso zu digitaler sexueller Gewalt, z. B. durch *Deepfakes*.

KI-Partner hingegen sind geduldig, bestätigend, grenzenlos, immer verfügbar, emotional sicher distanziert und perfekt angepasst. Man kann sie legitim misshandeln – sogar minderjährig. Das erschwert es, Ambivalenz und Ambiguität zu tolerieren, Eigenverantwortung zu lernen, Reflexionsvermögen und Empathie zu entwickeln, Grenzen wahrzunehmen und zu respektieren sowie mit echter Nähe und natürlichen Konflikten umzugehen – alles Fähigkeiten, deren Mangel u. a. auch bei Narzissmus und Sadismus eine Rolle spielt.

Aber auch der Verbindungsabbruch zur eigenen Intuition und die Unfähigkeit, ein Gespür für manipulatives Verhalten, potenzielle Gefahren und Konfliktbereitschaft zu entwickeln, machen es leichter, in toxischen Beziehungen zu landen und missbraucht zu werden. Nicht die KI ist das Problem, sondern der Umgang damit – wie bei so vielen anderen Dingen auch. Nicht alles gehört unbedingt in jedermanns Hände.

Die meisten Jugendlichen haben keine Vorstellung davon, wie eine gesunde zwischenmenschliche Beziehung und Partnerschaft überhaupt aussehen könnte oder wie Sexualität angemessen gelebt werden kann, sodass sie niemandem schadet.

Damals, in den 70er Jahren, war es bereits aufregend für uns Jungs, wenn man mal in die Nähe eines Playboy-Covers in einem Zeitschriftenladen gekommen ist. Heute ist Pornografie für jeden frei zugänglich und hat damit mittlerweile auch die Kinderzimmer erobert. So lernen Jugendliche, was angeblich Liebe und Intimität sind: Gewalt, Zwang, Abwertung, Betäubung und Gruppenvergewaltigungen. In meinem Hauptwerk *DAS GESCHENK DES SCHMERZES* hatte ich es bereits erwähnt: Das Motto einer Abiturklasse eines Münchner Gymnasiums lautete vor nicht langer Zeit „Nutte & Zuhälter“.

Welchen Einfluss wird all das wohl auf Kinder und Jugendliche haben? Was für ein Mann-Frau-Bild ist bereits dabei zu entstehen – ist schon entstanden? Welche Vorbilder haben Heranwachsende, wenn es viele Eltern schon nicht hinbekommen, ein gesundes Miteinander zu gestalten, das auf gegenseitiger Achtung und Wertschätzung basiert? Wer bietet Jugendlichen Orientierung und eine Leitplanke fürs Leben, wenn weder zu Hause noch auf politischer Ebene gesunde Grenzen gesetzt werden, sondern sie zur Einnahmequelle wirtschaftlicher Ausbeutung dienen und der emotionalen und mentalen Verwahrlosung überlassen werden – wenn ihnen überall Korruption, Gewalt, Lügen, Gier, Verantwortungslosigkeit und toxischer Egoismus gezeigt, vorgelebt und glorifiziert werden? Kinder in die Welt zu setzen ist keine sonderliche Leistung, wenn dies nicht an Werte geknüpft ist, die man ihnen mitgibt, und man ihnen kein gesundes Vorbild ist, nach dem sie

streben können. Das ist nicht nur Aufgabe der Eltern, sondern auch der Politik. Es ist Aufgabe der Erwachsenen.

Einen Teil der Folgen dieser Ausbeutung, Verwahrlosung und Verrohung können jeden Tag in den Schlagzeilen verfolgt werden: Übergriffigkeit gegenüber Mädchen und Frauen, Gewalt und Brutalität, Vergewaltigungen, Stalking und Psychoterror, Erpressung, Menschenhandel, Zwangsprostitution und Femizide. Frauen sind zu Freiwild geworden, Objekte der Lustbefriedigung des Mannes, eine Ware, die „Mann“ kaufen kann. Dieses patriarchale Krebsgeschwür wird von jenen, die davon profitieren, panisch verteidigt. Doch wer Gewalt, Erpressungen oder Drohungen als einziges Argument zur Verfügung hat, zeigt deutlich sein wahres Gesicht und welch Geistes Kind dahintersteckt.

Gleichermaßen ist es jedoch auch verwunderlich und erschreckend, wie viele Frauen ihren heimisch selbst erfahrenen Missbrauch als „normal“ schmälern oder gar verniedlichen. Wie viele ihren eigenen missbräuchlichen Partner trotz all der Grausamkeiten noch in Schutz nehmen – und damit sind nicht Frauen mit traumatischer Vergangenheit gemeint. Es sind nicht immer „die anderen“. Die Täter sehen nicht unbedingt so aus, wie man sie sich vorstellt, vielleicht wie ein gruselig aussehender Bösewicht aus Filmen. Oft sind es die Männer in unserer Mitte. Die Familienväter. Die Netten. Die Erfolgreichen. Die Sympathischen und Lustigen. Die Zuvorkommenden und Charmanten. Jene, von denen man es nie gedacht hätte. Wie viele es sich einfach nicht vorstellen wollen. Manchmal muss ich deutliche Worte sprechen, um Betroffenen den Trance-Schleier von den Augen zu wischen, damit sie endlich aufwachen.

Viele Frauen fallen nicht selten auf Charme herein. Sie lassen sich blenden. Doch Charme kann eine wunderbare Maske sein, die der Manipulation dient. Es ist die Fähigkeit, auf andere angenehm, einnehmend und anziehend zu wirken. Charme beschreibt zunächst eine Wirkung, nicht automatisch einen wahren Charakter. Somit kann Charme Ausdruck einer echten Persönlichkeit sein – oder eine Inszenierung, um Abhängigkeit zu kreieren und Macht oder Kontrolle auszuüben.

Bevor ich es vergesse: Es gibt auch Frauen, die all die gleichen, in diesem Buch genannten dysfunktionalen Eigenschaften eines Täters aufweisen können. Sicherlich gibt es auch Männerfeindlichkeit seitens der Frauen, die sogenannte *Misandrie*. Es gibt männerverachtende und gewalttätige Frauen. Es gibt Stalkerinnen, Sadistinnen und Narzisstinnen. Sie können ebenso grausam sein, wie ihr männliches Pendant. Schwarze Schafe gibt es überall. Allerdings habe ich mich als Mann bisher noch nie in Gegenwart von Frauen so bedroht gefühlt, wie Frauen es in der Gegenwart von Männern empfinden. Fast jede Frau in meinem Umfeld

fühlt sich nachts in der Öffentlichkeit unsicher und hat Angst – Angst, belästigt zu werden, Angst vor Gewalt und Vergewaltigung – Angst vor Männern. Männer, die sich emotional nicht im Griff haben. Viele Frauen vermeiden daher gewisse Orte. Eine Frau kann sich nicht entspannt frei bewegen. Selbst ein Uber-Fahrer fing vor nicht langer Zeit in meiner Gegenwart an, über Frauen herzuziehen und abfällige Bemerkungen zu machen, Er dachte, er habe einen Verbündeten getroffen. Fehlanzeige. Bei einem viralen Gedankenexperiment wurden Frauen gefragt, ob sie lieber allein im Wald einem Mann oder einem Bären begegnen würden. Die meisten Frauen würden den Bären wählen, was vor allem als Ausdruck der weit verbreiteten Angst vor männlicher Gewalt – insbesondere sexualisierter Gewalt – interpretiert wird. 1)

Grundsätzlich lässt sich daher sagen, dass all dies nicht im Verhältnis zur Häufigkeit von Feindseligkeit gegenüber Frauen steht, die mittlerweile tief – zu tief – in gesellschaftliche Strukturen, Sprache, Beziehungen, Institutionen und kulturelle Bilder eingesickert ist. Daher kann bei Männerfeindlichkeit seitens der Frauen eher von individuellen Reaktionen gesprochen werden.

Kein Verhalten rechtfertigt Missbrauch in jeglicher Form, ob Mann oder Frau. Das oft genannte Argument „*nicht alle Männer*“ kann dazu beitragen, den Fokus mehr auf das Ego des Mannes zu lenken – abzulenken, um sein eigenes Gewissen zu beruhigen, als den Schmerz der Betroffenen anzuerkennen und einfach mal die Klappe zu halten. Die Frage lautet nicht: „*Warum passiert das den Frauen?*“, sondern: „*Warum hören Männer nicht einfach auf?*“ Es versteht sich von selbst, dass jegliche Verallgemeinerungen verkehrt wären. Doch hier geht es nicht um das Schmeicheln des Egos der Männer, sondern um das, was Kindern und Frauen widerfährt und angetan wird – und das geht fast ausschließlich von Männern aus. Folglich: Ja, alle Männer! Es geht nicht um den Einzelnen, sondern um das System. Jeder Mann ist auf diesem patriarchalen Nährboden aufgewachsen, wurde durch ihn geprägt und darf die Abfärbungen auf sich selbst hinterfragen. Die Wahrheit tut halt manchmal weh.

Quelle: 1) https://en.wikipedia.org/wiki/Man_or_bear